Brillenpolitik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 45: **Durch die Brille**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Panther

Dankschreiben.

Offiziös wird mitgeteilt, dass der Zürcher Frauen-Verein an den Direktor des Zoo ein inniges Dankschreiben gerichtet hat, in welchem dessen Verdienste um die Hebung der Sittlichkeit in den Waldungen des Zürichberges lobend anerkannt werden. —

Der Direktor des Zoo soll dadurch zu Tränen der Dankbarkeit gerührt worden sein, denn dieser Brief ist die einzige Anerkennung, die ihm bis dato in der Panthergeschichte zuteil wurde. H.

Telegramm.

Die Vereinigungen zur Bekämpfung des unsittlichen Lebenswandels von Bern und Basel beabsichtigen, angesichts des durchschlagenden Erfolges der Zürcher, nun auch ihrerseits das Aeusserste zu wagen. Die Berner wollen einen Bären in ihre Wälder lassen, und die Basler glauben, dass die Freilassung der Riesenschlange den gewünschten Erfolg sichern werde. Wilmei

Lieber Freund Spalter!

Denke Dir, heute Nacht hat's in Zürich geschneit! Weisst Du, warum? Damit sie den schwarzen Panther eher finden!

Mit freundlichem Gruss Wa-Si

Panter — Panther

In München, der herrlichen Künstlerstadt,
Man einen englischen Panter verhaftet hat
Und schleppte ihn vor den Hitler den Weisen,
Der sprach: nach England lasst ihn nicht reisen;
Im dritten Reich darf niemand spionieren,
Auch dann nicht, wenn wir nur h a r m l o s trainieren.
Ach Hitler, Du Weiser,
Lass ihn nur reisen —
In Zürich weiss heut jedes Kind,
Dass Panther gar nicht mehr gefährlich sind.

Li U.

Lieber Spalter!

Zu Deiner «Panthernummer» eine Bemerkung meiner kleinen Nichte (4jährig). Sie studiert das Titelblatt, hierauf die letzte Seite (Diktatorensäule) und meint: «Gäll, die freued sich äso det obä, will 'nä dä Panther nüt cha machä!» Arsen

Schottisch

«Denk, Onkelchen, letzte Nacht träumte ich, dass Du mir hundert Franken geschenkt hättest!»

«So so, hundert Franken? Zwar etwas reichlich viel, aber behalt sie nur . . .» H. P.

Brillenpolitik

Lied aus Zürich

Einst entwich aus unserm Zoo
Eine Pantherkatze froh.
Kaum war dies Malheur gescheh'n,
Konnt' man aus der Zeitung seh'n,
Dass die Zoologie gewandelt,
Seit der Panther so gehandelt.
«Wilde Tiere, kaum befreit
Tuen niemand nichts zu leid!«
Also stand in fetten Lettern
In den Zürcher Tagesblättern.

Ach, was lässt uns dies nicht hoffen!
Steht die Welt nicht wieder offen?
Panther kriegen Sammetpfoten
(Und die Schwarzen werd'n zu Roten)
Panther schlafen stets am Tage
(Abrüstung steht nicht in Frage)
Panther schreiten sanft durch Wiesen
(Aus ist's mit den Wirtschaftskrisen)
Panther werden Vegetarier
(Und die Juden werden Arier)
Seit der Panther sich befreit
Ward die Welt verdammt gescheit ...

S. S.

Deutsche Wahlen

Aus einer Rede
des Landtagsabgeordneten Speer.

«Wer aber am 12. November nicht zur Wahlurne geht, den bezeichne ich als Landes- und Vaterlandsverräter. Es ist zwar eine geheime Wahl, aber das sage ich, wir kennen unsere Pappenheimer. Wenn wir dem Ausland sagen können, Deutschland besteht aus einer lebendigen Mauer, dann ist das die Pforte zur Freiheit. Wir wollen aber keinen Terror ausüben, sondern Freiheit, aber das deutsche Volk soll endlich bekennen, dass es deutsch sein will . . .»

D. B. Z. 28. X. 33.